

# Sarah Meyer will es sich beweisen

18-jährige Tischtennisspielerinnen will bei den World Junior Circuit Finals ihre Selbstzweifel überwinden

VON JOE TURMES

Wenn von morgen bis Sonntag die weltbesten Junioren und Juniorinnen im Tischtennis in der Coque aufschlagen, dann werden mit Sarah Meyer und Ademir Balaban auch zwei Luxemburger dank einer Wildcard am Start sein.

Sarah Meyer, die die Luxemburger Farben bei den ITTF World Junior Circuit Finals bei den Mädchen vertreten wird, hat Spaß am Tischtennis. Dies merkt man sofort, wenn man ihr beim Training in der Coque über die Schulter schaut. Eine Selbstverständlichkeit stellt dies nicht dar, wenn man das Pensum der 18-Jährigen kennt: Von montags bis freitags stehen insgesamt acht Trainingseinheiten auf dem Programm.

Meyer besucht eine Deuxième im Sportlycée. Da ist schon viel Selbstdisziplin verlangt, um alles unter einen Hut zu bekommen. Auch im kommenden Jahr, wenn das Abitur ansteht, will Meyer das Trainingspensum nicht zurückschrauben. „Ich hoffe, dass ich dann weiterhin den Spagat zwischen Schule und Sport schaffe.“ Sollte ihre Entwicklung weiterhin in die richtige Richtung gehen, könnte sich Meyer mit der Idee anfreunden, nach einem Studium der Elitesportsektion der Armee beizutreten. Doch dies ist noch Zukunftsmusik. Aktuell zählt die Gegenwart.

Die Rechtshänderin freut sich, sich von morgen an mit den weltbesten Juniorinnen in der Coque zu messen. „Ich treffe oft bei internationalen Turnieren auf eu-



Sarah Meyer tritt als klare Außenseiterin bei den World Junior Circuit Finals an.

(FOTO: FERNAND KONNEN)

ropäische Spielerinnen. Hier in Luxemburg werden Spielerinnen aus aller Welt antreten. Dies hat einen besonderen Reiz.“ Neben Meyer kommen nur zwei weitere der insgesamt 16 Teilnehmerinnen aus Europa.

Wildcard-Inhaberin Meyer wird als krasse Außenseiterin ins Rennen gegen die weltbesten Spielerinnen gehen. „Das Ziel lautet nicht, einen Satz oder eine Begegnung zu gewinnen. Ich will vor allem mein Leistungsniveau komplett abrufen.“

Auch wenn sie erst 18 Jahre alt ist, hat sie bereits einen klaren

Blick auf eines ihrer Defizite: „Mir fehlt es manchmal an Selbstvertrauen. Manche Trainer sagen mir, dass ich in zwei bis drei Jahren den Sprung unter die besten 200 Spielerinnen der Weltrangliste schaffen könnte. Ich bin eher skeptisch, ob mir dies gelingen kann. Ich traue mir oft nicht genug zu. Während der Begegnungen bin ich in mentaler Hinsicht manchmal noch nicht stabil genug, um ruhig zu bleiben und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Aber die Motivation ist definitiv da, um noch weiter nach vorne zu kommen.“ Zurzeit ist Meyer die Num-

mer 473 der Welt. Mit Sarah de Nutte und Ni Xia Lian gibt es in Luxemburg zwei Spielerinnen, die auf internationalem Topniveau spielen. „Es wäre schön, eines Tages so gut zu spielen wie Sarah. Aber davon bin ich im Moment noch weit entfernt.“

## Kurze Noppen auf der Vorhand

Meyer trainiert eher selten mit de Nutte, da diese ihren Lebensmittelpunkt in Düsseldorf hat. „Ni Xia Lian kommt manchmal zum Training, aber sie übt dann in der Regel mit stärkeren Trainingspartnern. Dies kann ich auch verste-

hen, da sie über ein ganz anderes Niveau verfügt als ich“, unterstreicht die 18-Jährige.

Meyer agiert seit vier Jahren mit kurzen Noppen auf der Vorhand. Am Anfang stellte dies einen Überraschungseffekt dar. Doch mittlerweile haben sich die Gegner besser auf ihre Spielweise eingestellt. Auch deshalb muss Meyer weiter an ihrer Technik arbeiten. „Dies ist nicht immer so einfach. Ich denke manchmal, dass ich die Schläge richtig ausführe, doch dann weist mich einer der Trainer darauf hin, dass meine Bewegung trotzdem falsch ist.“ Dennoch sieht sich Meyer mit den kurzen Noppen auf dem richtigen Weg. „Ich kann sehr variabel agieren.“

Auf Vereinesebene spielt Meyer seit klein auf für den DT Howald. „Ich habe vor zehn Jahren in der Tischtennisschule des Vereins angefangen.“ Zurzeit ist sie in der zweiten Mannschaft des Vereins im Einsatz, die in der Nationale 2 auf Punktejagd geht. Die erste Mannschaft spielt in der BDO TT League um den Meistertitel mit. „Um dort zu bestehen, müsste ich das Niveau von Sarah de Nutte erreichen“, macht Meyer deutlich. Sie stört sich nicht daran, dass sie in der zweiten Mannschaft aufläuft. „Ich habe die Möglichkeit, manchmal mit Spielern der ersten Mannschaft zu trainieren. Zudem habe ich mit Cheng Xia einen ausgezeichneten Trainer.“

Meyer fühlt sich in ihrem derzeitigen Umfeld bestens aufgehoben. Bei den ITTF World Junior Circuit Finals will sie einen weiteren Schritt in ihrer Entwicklung machen.

## Der Anti-Held

Ademir Balaban will mit seinem besonderen Schlägerbelag die internationale Junioren-Elite aufmischen

VON JAN MORAWSKI

Manche verstehen gar nicht, was gerade mit ihnen passiert. Sie riskieren dann zu viel oder schenken gar ab. Viele Gegner von Ademir Balaban stoßen an ihre Grenzen. Der 18-Jährige vom DT Howald ist eines der größten Tischtennistalente Luxemburgs – mit einer ganz besonderen Spielweise. „Viele Trainer setzten nicht darauf“, verrät Balaban, der auf der Rückhandseite seines Schlägers einen „Glanti“, einen glatten Antispin-Belag, aufgeklebt hat (Erklärung siehe Infokasten). „Sie denken, dass das Spiel hässlich und wenig effektiv ist“, sagt er.

Tatsächlich ist die Nutzung solcher Störbeläge im Tischtennis vor allem im Amateurbereich weit verbreitet. So kann ein besonderes Schlägergummi nicht nur etwaige Schwächen kaschieren, sondern auch zu einer echten Waffe werden. In der erweiterten Weltspitze jedoch, wo sich zwischen etlichen Offensivspielern höchstens einige klassische Defensivspezialisten tummeln, kommt Balabans Spielweise nicht vor. Der Luxemburger spielt seinen Störbelag nicht wie die international erprobten Abwehrkünstler Ruwen Filus (D/Weltranglistenposition: 18) oder Panagiotis Gionis (GR/95)

zwei bis drei Meter hinter dem Tisch, sondern agiert an vorderster Front.

Trotzdem glaubt Balaban, dass sein Spiel auch auf ganz hohem Niveau Erfolg haben könnte. „Es müsste mal einer mit dieser Spielweise einen ganz großen Sieg holen, dann würde vielleicht ein Umdenken stattfinden“, erklärt der Student, der an der Uni Aachen frisch für Mathematik eingeschrieben ist. Somit weiß Balaban auch, wovon er redet, wenn er sich bei den World Junior Circuit Finals (morgen bis Sonntag in der Coque) Chancen ausrechnet. „Wenn ich mit der Gruppenauslosung Glück habe, kann ich das Viertelfinale erreichen“, sagt er.

## Zu wenig Training

Beim Kräftemessen der 16 weltbesten Nachwuchsspieler des vergangenen Jahres haben die FLTT-Lokalmatadoren Balaban und Sarah Meyer Wildcards bekommen. Balaban, aus Altersgründen mittlerweile gar nicht mehr in der U18-Weltrangliste vertreten, bekommt es in Kirchberg mit Athleten zu tun, die weitaus besser in Form sind als er selbst. Der topgesetzte US-Amerikaner Kanak Jha (17 Jahre) beispielsweise, jüngster US-Sportler bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio, hat Balaban in puncto

Trainingsaufwand einiges voraus. „Aktuell trainiere ich wegen des Studiums nur noch zwei Mal die Woche, mittwochs in Aachen und samstags in der Coque“, sagt Balaban. „Mehr geht einfach nicht.“ Trotzdem glaubt er fürs Wochenende an seine Stärke. „Das Feld ist schon ziemlich stark. Aber die meisten kennen mein Spiel nicht und denken: ‚Gegen den darf ich nicht verlieren!‘ Da liegt meine Chance.“

Seinen Mut zieht sich Balaban auch aus dem Werdegang seines Nationalmannschaftskollegen und

Freundes Luka Mladenovic, der mit gleichem Material und ähnlicher Spielweise sein Glück in Mainz versucht. Mittlerweile hat sich der 19-Jährige nicht nur in der deutschen Regionalliga etabliert, sondern sogar bereits einen Sieg in der ersten Mainzer Mannschaft in der 2. Bundesliga eingefahren. „Luka hat damals mit dem Material angefangen und hat damit gleich internationale Erfolge erzielt. Dann habe ich es auch ausprobiert.“

In der BDO TT League, in der Balaban mit Howald aktuell um den Meistertitel kämpft, ist er ein

gefürchteter Gegner. Dass er gegen manche Kontrahenten allerdings kein Land sieht, gehört für den 18-Jährigen dazu. „Die Gegner lernen mein Spiel irgendwann kennen, dann wird es für mich immer schwieriger.“ So gebe es umkehrt aber auch nominell bessere Spieler, die mit dem Material gar nicht zurecht kommen. Darüber hinaus habe Balaban einige offene Baustellen, an denen er arbeitet. „Mein Offensivspiel muss besser werden. Es kommt noch zu oft vor, dass ich mit meinem Störbelag die Bälle gut vorbereite, dann aber oft zu harmlos angreife.“

Auf seine mentale Stärke wird sich der Ausnahmespieler jedoch auch in der Coque verlassen können. „Vor allem, wenn der Gegner nervös ist, will ich ihm zeigen, dass ich eine Wand bin.“

## Der „Glanti“

Der glatte Antispin-Belag funktioniert grundsätzlich wie lange Noppen. Beim Treffpunkt wird die Rotation des Balles umgekehrt. Dieser fliegt dann mit entgegengesetztem Drall auf die andere Seite. Spielt der Gegner zum Beispiel einen Topspin mit Vorwärtsrotation, schickt der „Glanti“ die Kugel mit Unterschnitt zurück – und umgekehrt.



Gefürchteter Gegner: In der Liga geht Ademir Balaban äußerst erfolgreich für Howald an den Tisch.

(FOTO: YANN HELLERS)